



Sierra Morena.

Ein elegisches Fragment aus den Papieren von N., nach dem Russischen des Karamsin.

In dem blühenden Andalusien, dort wo stolze Palmen rauschen, wo Myrthenhaine Wohlgerüche dufsten, wo der majestätische Guadalquivir zögernd seine Wasser vorüberströmt und Rosmarin umkränzt Sierra Morena sich erhebt — dort sah ich die Schöne, wie sie niedergeschlagen an dem Denkmal ihres Alonzo stand — auf ihre Lilienhand sich stützend. Ein Strahl der Morgensonne vergoldete die weiße Urne und erhöhte die rührenden Reize der zärtlichen Elvira! Die braunen Locken flossen auf die Schultern herab, und schmiegeten sich um den schwarzen Marmor!

Elvira liebte den jungen Alonzo! Alonzo liebte Elviren. Der baldigen Vermählung freudiges Hoffen lächelte beiden; aber das Schiff, auf welchem er von Majorca, dem Sitze seines Waters, herüberschwamm — versank in das Grab des Oceans. Diese furchtbare Kunde schlug Elviren danieder. —

Die Zeit wandelte die Verzweiflung in stillen schwachtenden Kummer. Sie errichtete dem Geliebten ihrer Seele ein marmornes Denkmal, und besang es jeden Tag mit heißen Thränen.

Meine Thränen flossen mit den Ihrigen verzint, ihr Schmerz spiegelte sich in meinen Augen; in den Gefühlen meines Herzens fand sie die ihrigen wieder, und nannte mich Freund — Freund! — —

Wie süß klang dieser Name von den Lippen der Geliebten! Damals küßte ich zum erstenmal ihre Hand!

Elvira sprach mit mir von ihrem unvergesslichen Alonzo, und beschrieb mir die Schönheit seiner Seele, seine Liebe, seine Entzückungen, seine Glückseligkeit — und dann ihre Verzweiflung, ihren Schmerz, ihren Kummer, ihre Trauer und endlich die Linderung — den Trost — welchen ihr Herz in der süßen Freundschaft gefunden hatte! Dann erglänzten Elvirens Blicke von himmlischem Feuer, rosige Blut belebte ihre Wangen, mit Inbrunst drückte ihre Hand die Meinige.

Ach! der Aetna der Liebe sprühte in meiner Brust, mein Herz entbrannte an seiner Gluth; mein Blut kochte — und ich — ich mußte dies Feuer in meinem Innersten verschließen!

Ich verbarg meine Leidenschaft, verbarg sie lange. Was meine Seele glühend in sich nährte, wagte meine Zunge nicht auszusprechen; denn Elvira hatte geschworen niemand zu lieben, als ihren Alonzo; sie schwur, nicht zum zweitenmal zu lieben! Furchtbarer Schwur! Er fesselte meinen Mund!

Wir waren unzertrennlich. Wir wandelten zusammen längs den Weidengrünenden Ufern des majestätischen Guadalquivir, und saßen an seinem murmelnden Strome, neben dem trauerweckenden Denkmal des Alonzo, schweigend in der Stille; nur unsterblich sprach.

Elvira's Blick, wenn er dem Meinigen begegnete, sank zur Erde herab, oder wandte sich zum Himmel empor. Seufzer entflohen unsern Busen, vereinten sich im Freien, flossen mit dem Zephyr zusammen, und erschweben mit ihm im unendlichen Raume.

Unter den Umarmungen der Freundschaft fühlte ich Elvira's zärtliche Brust erzittern; sah Feuer glühen in ihrem schönen Antlitz; empfand den Sturmeschlag ihrer Pulse; empfand es, daß sie sich beruhigen und des Blutes Feuerströme dämpfen wollte. Sie wollte sprechen, aber die Worte erstarben im Mund! — Meine Qual war mein seligster Genuß!

Oft überraschte uns die schwarze Nacht in ferner Einsamkeit, wo der Wasserfälle Rauschen, vom Echo wiederholt aus den Felswänden der Sierra Morena, in Klüften und Thälern wiedertönte. Vom Sturme getrieben wälzte die Luft kränkelnd sich fort, der Blitze Zucken zeichnete schnell verschwindende Feuerbahnen an den schwarzen Himmel, oder aus grauen Wolken blickte des Mondes trübes Gesicht herab. — Elvira liebte die Schreckensscenen der Natur; — sie erhob, entzückte, begeisterte ihre Seele!

Ich war mit ihr! und freute mich der wachsenden Finsterniß! Sie brachte unsre Herzen sich näher, sie verbarg Elvira vor der ganzen Natur. Ich schwelgte im Gefühl ihrer ungetheilten Gegenwart!

Ach! lange und hartnäckig kann man mit dem Herzen kämpfen, aber wer vermag es zu besiegen? —

Der stürmende Strom wüthender Wasser durchbricht alle Dämme, und Felsgebirge bersten von der Macht des Feuers, das in ihrem Innersten verschlossen ist!

Die Gewalt meiner Leidenschaft überwand alles und die längst verhaltene Liebe ergoß sich in einem zärtlichen Geständniß! Auf die Knie beugte mich die Liebe, heiße Thränen entströmten meinen Augen!

Elvira erblaßte — und von neuem glückte sie der Rose! Furcht und Zweifel und Kränkung und süßes Schwachen malten sich wechselnd auf ihrem Gesicht!

Mit holdem Blicke reichte sie mir die Hand. Grausamer! sagte sie, aber der süße Ton der Stimme milderte das Harte in diesem Vorwurf, — Grausamer! Sind Dir der Freundschaft zarte Gefühle nicht genug? Du zwingst mich mein Gelübde zu brechen — das heiligste und feierlichste! — Möge der Himmel mit seinen Donnern die Eidbrüchige vernichten! — — — Ich liebe Dich!

Meine glühenden Küsse verschlossen ihr den Mund! Mein Gott! — Diese Minute war die glücklichste meines Lebens!

Elvira eilte zu Alonzo's Denkmal, stürzte nieder auf die Knie, umfing die weiße Urne, und sprach mit bebender Stimme: O Schatten des geliebten Alonzo, verzeihst Du Deiner Elvira? — — Ich schwor Dich ewig zu lieben — und zu lieben werde ich nie aufhören! Dein Bild steht tief in meinem Herzen; jeder Tag soll Dein Denkmal mit neuen Blumen schmücken; meine heißen Thränen sollen sich stets mit dem Morgen- und Abendthau auf dem kalten Steine hier verschmelzen! Aber ich schwor noch, niemanden zu lieben — niemanden als nur Dich! — und ich liebe —! Ach ich vertraute auf mein Herz und sah zu spät die Gefahr! Das Herz zermarterte sich — es war allein in der ungeheuern Oede — es suchte Trost — da erschien ihm die Freundschaft im lockenden Gewand der Unschuld und Tugend. — Ach! theurer Schatten — verzeihst Du Deiner Elvira?

Beredt ist die Liebe. Ich beruhigte die Holbe, und alle Wolken schwanden aus ihren Engelsaugen!

Elvira selbst bestimmte den Tag zu unsrer ewigen Verbindung; sie überließ sich dem zärtlichen Gefühle — und ich — ich fühlte Wonnen des Himmels! — Aber hoch über uns thürmte sich das Gewitter. — Meine Hand zittert! — Elvira's Schloß war nun ein Feenpallaß der Freude, denn alles bereitete sich zur festlichen Vermählung und alle ihre Verwandten liebten mich! Andalusien sollte mir ein zweites Vaterland werden! —

Schon duftete der Altar von Rosen und Lilien, und ich näherte mich ihm mit der reizenden Braut, die Seele voll Entzücken, mit süß erbebendem Herzen; schon bereitete sich der Priester unsern Bund durch seinen Segen zu weihen — als plötzlich in schwarz gekleidet, mit bleichem Antlitz und finsterner Miene ein Unbekannter hervortrat, und den blitzenden Dolch in der Hand, Elvira zurief: „Eidbrüchige! Du schwurst ewig nur die Meinige zu seyn, und vergahest Deinen Schwur! Ich schwor Dich bis zum Grabe zu lieben! Ich sterbe — ich liebe!“

Das Blut strömte aus dem zerschnittenen Herzen, und tiefer noch bohrte er den Dolch in die Brust, und stürzte sterbend nieder auf das Steinpflaster des Tempels!

Elvira war wie vom Donner getroffen! Von sinnlosem Schrecken überwältigt schrie sie: Alonzo! Alonzo! und sank ohnmächtig auf die Stufen hin!

Unbeweglich standen alle von der furchtbar gräßlichen Erscheinung vernichtet!

Dieser bleiche Unbekannte — dieser schreckliche Selbstmörder — war Alonzo. Das Schiff, auf welchem er von Majorca herübersegelte, war untergegangen; den liebenden Jüngling aber hatten die Algerier den Wellen entrissen. Statt der Rosenbänden der Liebe, umwanden ihn Sclavenfesseln!

Nach einem Jahr erhielt er die Freiheit wieder — und eilte auf Fittigen der Liebe nach Andalusien, und beschloß sie zu bestrafen — mit seinem Tode!

Ich trug Elvira aus dem Tempel. Ihre Sinne kehrten wieder, aber das Feuer der Liebe erlosch auf ewig in ihrem Auge und ihrem Herzen!

„Furchtbar bestrafte der Himmel die Eidvergesene! sprach Elvira, ich bin Alonzos Mörderin! Sein Blut brennt auf meiner Seele! Entferne Dich — fort von der Unglückseligen! Eine Welt tritt zwischen uns, vergebens streckst Du Deine Hände nach mir aus, ein schwarzer Abgrund scheidet uns auf ewig! — Die unheilbare Wunde meines Herzens kann Deinem Anblick nur vergiften — weiche von der Unglückseligen!

Mein unendlicher Schmerz, meine Verzweiflung vermochte sie nicht zu rühren!

Elvira begrub die Leiche des unglücklichen Alonzo auf dem Plage, wo sie dem Todgeglaubten beweint hatte, und verschloß sich in das strengste der weiblichen Klöster!

Ach! sie wollte nicht Abschied nehmen von mir, — die letzte Umarmung meiner feurigen Liebe wollte sie nicht dulden. Nur tiefes Mitleid über mein Schicksal sah ich in ihrem Auge! Meine Sinne schwanden! Ein fühlendes Herz suchte ich noch in mir, aber fühllos, gleich einem Steine, lag es in meiner Brust — ich suchte Thränen und hatte keine! — Furchtbare Grabesöde lag über mir und um mich!

Tag und Nacht flossen vor meinen Augen in ewige Dämmerung zusammen; lange, lange flohen mich Ruhe und Schlaf. An allen Orten, wo ich mit der grausamen Unglücklichen so oft zusammen gewesen war, trieb ich mich umher, Andenken an meine theure Elvira zu finden, und jene süßen Eindrücke auf unsere Seelen — aber Schauer der Kälte und Finsterniß begegneten mir überall!

Dann zog es mich wieder allmächtig hin zu den einsamen Mauern des Klosters, wo die Unglückliche mit ihren Schmerzen wohnte. Schauerliche Thürme ragten empor, eiserne Niegel verschlossen die schwar-

zen Thore, ein ewiges Schweigen lag ertöndend über der Einsamkeit, aus der nur Eine Stimme mir immer und immer zurief: Elvira ist nicht für Dich! —

Endlich trennte ich mich von Sierra Morena, verließ Andalusien, Spanien, Europa. —

Ich besuchte die traurigen Reste der alten — einst so berühmten und prachtvollen Palmyra. Auf ihre Trümmer gelehnt behorchte ich die tiefe beredete Stille, welche rings über der Verwüstung herrschte, nur zuweilen vom Donner unterbrochen. Dort erweichte sich mein Herz in der Umarmung trüber Melancholie und meine Thränen benetzten die trockne Verwesung. Leben und Tod der Völker standen vor meiner Seele. Lebhaft empfand ich die Nichtigkeit von allem, was unter dem Monde ist, und sprach zu mir selbst: Was ist das menschliche Leben, was ist unser Seyn? Ein einziger Augenblick und alles löst sich auf! Das Lächeln des Glücks und die Thränen des Elends bedeckt eine handvoll schwarzer Erde! —

In sonderbarem Spiele beruhigte sich meine Seele an diesen Gedanken!

Ich kehrte nach Europa zurück um lange Zeit wieder der Spielball der Bosheit der Menschen zu werden, die ich einst so innig liebte. Noch einmal wollte ich Andalusien sehen und die Sierra Morena — und erfuhr, daß Elvira schon in die himmlischen Wohnungen aufgestiegen war!

Ich vergoß Thränen auf ihrem Grab, und trocknete sie auf ewig! —

Kalte Welt, ich verließ dich! Unvernünftige Wesen, Menschen genannt, ich verließ Euch! — Wüthet in Eurer grausamen Sinnlosigkeit; peiniget, zerreißt, mordet Euch — mein Herz ist für Euch todt, und Euer Schicksal rührt es nicht mehr! —

Ich lebe jetzt in den Regionen des traurigen Nordens, wo mein Auge zum erstenmal die Strahlen der Sonne erblickte, wo die erhabene Natur aus dem Schooße der Fühllosigkeit mich aufhob in ihre Umarmung, und dem Systeme ephemerer Wesen mich einverleibte. —

Ich lebe in tiefer Einsamkeit und horche den Stürmen! Stille Nacht — Ewige Ruhe — Heiliges Schweigen! zu Euch! zu Euch! strecke ich voll Sehnsucht meine Arme empor! —

R.

Auflösung der Charade in No. 296.

Blindschleiche.

An die Leser der Abend-Zeitung.

Auf das nächste Jahr 1818

erscheint

von der, in diesem Jahr so glücklich begonnenen

A b e n d : Z e i t u n g

herausgegeben von Th. Hell und Fr. Kind

wiederum täglich (den Sonntag ausgenommen) ununterbrochen eine Nummer, auf das beste englische Papier gedruckt, und mit den dazu nöthigen Kupfern und Beilagen versehen.

Dieser großen Blätteranzahl obgeachtet ist der Ladenpreis des ganzen Jahrganges nicht höher als zu 9 Rthlr. festgesetzt und dafür durch die K. Sächs. Zeitungs-Expedition in Leipzig, so wie durch alle in- und ausländische Postämter posttäglich, durch alle Buchhandlungen aber wöchentlich ein- und zweimal zu bekommen.

Als Mitarbeiter können wir die gefestigten Namen und darunter solche nennen, die ausschließend nur in diesem Blatte ihre Geistes-Gaben niederlegen.

Bei dem jetzigen Jahrgange kommen unter andern folgende sehr oft vor: Johanna v. Nachen, C. A. Böttiger, E. Brachmann, Burdach, v. Biedensfeld, Blankenburg, H. Claren, Castelli, Contessa, Erhard, E. Ehrhardt, Th. Freiwald, Förster, W. Gerhard, v. Germar, Gehe, Gleich, Grote, Giese, Gerle, Haug, Hasse, Holzer, v. Hundt, Hermann, Zeittels, Kapf, v. Rosebue, Krug v. Nidda, F. Kuhn, A. Klingemann, Kroneisler, Klamer-Schmidt, F. Laun, Lindau, Graf v. Löben, F. Pohnmann, Linnich, K. Mächler, v. Miltitz, E. Müller, K. L. M. Müller, Arthur von Nordstern, A. Niemeyer, Deblenschläger, Prox, Petri, E. Pichler, Pinins, Präzel, A. Rogg, E. Reiniger, Rasmann, K. H. Reinhardt, Ritter, Rich, Rosenheym, G. Schilling, Semler, A. Schreiber, H. Schmidt, Schlenker, K. Stein, Sebring, Stöber, Treitschke, Vulpus, van der Velde, Weinbrenner, W. Wilmar, E. M. v. Weber, Wilibald, A. Wende, K. Waller, der Wächter, Th. Hell, Fr. Kind &c.

Wohl schwerlich dürfte eine andre Zeitschrift dieser Art im Stande seyn, eine solche in mehr als einer Hinsicht höchstbedeutende Anzahl von Mitarbeitern nennen zu können.

Alle Bestellungen auf den künftigen Jahrgang bitten wir, bei den resp. Postämtern und Buchhandlungen noch im Laufe des Decembers zu machen, um danach einigermaßen die Stärke der Auflage einzurichten.

Dresden, im November 1817.

Arnoldische Buchhandlung.

Für die verehrten Einwohner von Dresden und der Umgegend ist, mit dankbarer Hinsicht auf die zeitliche überaus zahlreiche Theilnahme aller Stände an diesem Blatte, wieder die Einrichtung getroffen, daß jeder Käufer bei der Verbindlichkeit auf einen ganzen Jahrgang, vierteljährig nicht mehr als 1 Rthlr. 12 Gr. sächs. vorausbezahlen darf und dafür immer zwei Nummern auf einmal, und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, bei uns abholen lassen kann. Wer sich aber die Blätter ins Haus bringen lassen will, bezahlt vierteljährig 4 Gr. mehr, mithin 1 Rthlr. 16 Gr.

Bei dieser Wohlfeilheit des Preises brauchen höchstens 4 Personen für ein Exemplar zusammen zu treten, um sich für eine jährliche Ausgabe von 1 Rthlr. 12 Gr. alle Abende des Jahres eine geistesgenüßreiche Unterhaltung verschaffen zu können.

Dresden, im December 1817.

Arnoldische Buchhandlung.

Weihnachtsgeschenke für Kinder und Erwachsene.

Bei der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden am Altenmarkte No. 148. an der Webergackecke sind alle Arten A. B. C., Bilder- und Lesebücher, Lehr- und Unterrichtsbücher für alte und neue Sprachen, so wie für alle Wissenschaften und Künste, Wörterbücher, classische Autoren, Andachtbücher, schöngefragte Schriften, Taschenbücher, Spiele &c. in der mannigfaltigsten Auswahl und in ungewöhnlich großer Anzahl, zweckmäßig eingebunden, zu den billigsten Preisen zu bekommen. Jede rechtliche Familie kann auf kurze Zeit einige dieser Gegenstände zur Auswahl in ihre Wohnung zugesandt erhalten. Auswärtige dürfen nur die Gegenstände ihrer Wünsche bestimmen, worauf ihnen gewiß das Beste und Zweckmäßigste ausgewählt werden wird, da wir aus Mangel an Zeit diesmal kein Verzeichniß drucken lassen können.

Ankündigungen.

Darstellung der, bei dem dritten Reformationstjubelfeste 1817 in Dresden Statt gefundenen Feierlichkeiten; aus authentischen Quellen gesammelt. (Zum Besten der Schuljugend.) Gedruckt und zu finden bei Carl Gottlob Gärtner in Dresden. (Preis Ein Zwanzigkreuzer).

Unter diesem Titel ist eine Schrift erschienen, welche bestimmt ist, das Andenken an die dritte Secularfeier der durch den unsterblichen Luther bewirkten Kirchenverbesserung, wie solche in Dresden begangen worden, zu erhalten. Die Geschichte der Feter jenes großen Ereignisses ist ein Gut, das wir der Nachwelt aufzubewahren schuldig sind. Allein auch uns selbst, denen das seltene Stück zu Theil ward, dieses merkwürdige Fest zu erleben, wird es immer

einen angenehmen Genus gewähren, und die Feter desselben lebhaft zu vergegenwärtigen und noch im spätesten Alter wird die jetzt aufblühende Jugend ihren Kindern und Enkeln vor diesen festlichen Tagen erzählen. Man hat es sich daher äußerst angelegen seyn lassen, der Darstellung jener Solennitäten, und dessen, was sonst Merkwürdiges dabei vorgefallen, diejenige historische Zuverlässigkeit und Vollständigkeit zu geben, welche bei Arbeiten dieser Art gefordert werden kann und rechnet um so mehr auf eine gütliche Aufnahme dieser Blätter, da deren Ertrag, nach Abzug der Unkosten, dem Besten der Schuljugend gewidmet ist.

Dresden, am 8. December 1817.

Ist auch in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden zu bekommen.